Kurz vor Mitternacht siegt Tempo 30 – aber nur für fünf Minuten

Gemeindeversammlung Langnau Am Ende eines langen Abends sagt eine knappe Mehrheit Ja zu Tempo 30 im Zentrum und in den Quartieren. Doch dann folgt ein gegnerischer Schachzug.

Markus Hausmann

Weil er viele Teilnehmende erwartet hatte, organisierte der Gemeinderat extra ein Festzelt: 536 Langnauerinnen und Langnauer sind schliesslich gekommen. Foto: Sabine Rock

Als Langnaus Gemeindepräsident Reto Grau (FDP) auf die Uhr blickte, war es schon 22.30 Uhr. «Das ziehen wir jetzt noch durch», sagte er ins Mikrofon. Das letzte und emotionalste von fünf traktandierten Geschäften stand noch auf dem Programm der Gemeindeversammlung: die fast flächendeckende Einführung von Tempo 30.

Dass diese Angelegenheit in Langnau polarisiert und die Leute mobilisieren würde, war absehbar. Der Gemeinderat liess deshalb für die GV ein grosses Festzelt aufstellen. 536 Stimmberechtigte nahmen am Donnerstagabend darin Platz.

Präsentiert wurde ihnen der Vorschlag des Gemeinderats, in allen Quartierstrassen Tempo 30 einzuführen. Mit Ausnahme jener Achsen, auf denen Busse verkehren. Auch auf der wichtigsten Verbindungsstrasse, der Neuen Dorfstrasse im Zentrum, sollte seiner Ansicht nach Tempo 50 bleiben.

Letzteres ist ganz und gar nicht nach dem Gusto der IG 30 Langnau. Deren Vertreter ergriffen in der Debatte als Erste das Wort: Bloss acht bis zwölf Sekunden länger dauere die Fahrzeit durchs Zentrum bei Tempo 30, sagte etwa Ex-Pfarrer Jörg Häberli. «Ich bitte Sie, diese Sekunden für mehr Sicherheit und weniger Lärm an der Neuen Dorfstrasse zu investieren.»

Den Sicherheitsaspekt hoben auch andere hervor. Schliesslich sei die Strasse für viele Kinder Teil des Schulwegs, meinte jemand. Ein anderer Votant erinnerte daran, dass auch das Taubblindenheim in der Nähe sei.

«Man sieht es ja in Zürich»

Für Erheiterung im Zelt sorgte der Einwand einer Autofahrerin: Wenn man wegen Tempo 30 nur noch im ersten oder zweiten Gang bergauf fahren könne, «kommt hinten ja nur noch mehr Lärm und Dreck raus».

Unsinnig ist Tempo 30 auch aus Sicht der SVP: «Man sieht ja in Zürich, was herauskommt, wenn man einmal damit anfängt», sagte Peter Naef. Überall werde es in der Stadt mittlerweile eingeführt. Neben der SVP empfahl im Vorfeld auch die FDP, die Temporeduktion gänzlich abzulehnen. Umso überraschender war deshalb der Auftritt von FDP-Vorstandsmitglied Rainer Baumann. Zugunsten «eines fortschrittlichen Langnaus» stellte er den Antrag, dass die Geschwindigkeitsreduktion ausnahmslos auf allen Gemeindestrassen eingeführt wird. Dann brauche es «keinen Schilderwald», argumentierte er.

15 Stimmen Unterschied

Während sein Antrag nicht genügend Stimmen erhielt, hatte ein Bewohner des Gartendörfli-Quartiers an der Sihl mehr Erfolg: Er hatte beantragt, dass in jenem Quartier gar Tempo 20 gelten soll. Die Mehrheit der Anwesenden unterstützte diesen Sonderwunsch.

Auch sonst hatten die Befürworterinnen und Befürworter von Geschwindigkeitsreduktionen an diesem Abend lange gut lachen. Sie gewannen alle einzelnen Abstimmungen zur Einführung von Tempo 30 in den übrigen Quartieren. Und zum Schluss folgte – vermeintlich – auch der grosse Triumph im Kampf ums Herzstück dieser emotionalen Vorlage: 247 Stimmende sagten Ja zu Tempo 30 auf der Neuen Dorfstrasse, 232 waren für Tempo 50.

Juchzer, Jubel und Applaus schallten um 23.45 Uhr durchs Festzelt. Doch die Freude war von kurzer Dauer. Denn André Baumgartner (parteilos) stellte den Antrag, dass die Abstimmung an der Urne nachgeholt wird. Mehr als ein Drittel der Anwesenden stimmten dieser Forderung kurz darauf zu, was ausreichend ist.

Zum fünften Mal

Somit stand nach langer Debatte fest: Die Langnauerinnen und Langnauer werden ein weiteres Mal über die Tempofrage diskutieren und abstimmen. Es wird das fünfte Mal innert rund 20 Jahren sein. Ob der Urnengang noch dieses Jahr stattfinden kann, muss die Gemeinde nun erst einmal abklären.

Gemeindeschreiber Daniel Nehmer verlässt Kilchberg

Kilchberg Die Gemeinde Kilchberg muss den Posten des Gemeindeschreibers neu besetzen. Daniel Nehmer verlässt die Gemeinde Kilchberg per Ende August, wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt. Er wolle sich einer neuen Herausforderung stellen. Nehmer war seit Februar 2018 für die operative Leitung der Gemeindeverwaltung verantwortlich. *(lny)*

Abstimmung zu neuem Dorfplatz verschoben

Zumikon Eigentlich hätten die Zumikerinnen und Zumiker im September über die Kredite zur Erneuerung des Dorfplatzes und zur Sanierung der Tiefgarage darunter abstimmen sollen. Nun hat der Gemeinderat den Abstimmungstermin auf den 19. November festgesetzt, wie er in einer Mitteilung schreibt. Grund für die Verschiebung sind die Zusatzabklärungen zur Sanierung der Tiefgarage. Diese wurden nötig, da die Decke der Garage instabiler war als angenommen. Deshalb musste der Dorfplatz für mehrere Monate gesperrt und Holzstützen eingesetzt werden. *(lny)*

Die Mitte ist gegen Initiative zum Gestaltungsplan

Erlenbach Die Mitte Erlenbach-Küsnacht hat an ihrer Generalversammlung die Parolen für die Gemeindeversammlung in Erlenbach vom 19. Juni gefasst. An dieser entscheiden die Stimmberechtigten über eine Initiative, welche die Aufhebung des Gestaltungsplans Bahnhofstrasse verlangt. Die Mitte lehnt diese Initiative einstimmig ab, wie die Partei in einer Mitteilung schreibt. Ein Ja empfiehlt sie hingegen zur Jahresrechnung der Gemeinde. *(lny)*

Land neben Tierpark wird überbaut – unter einer Voraussetzung

Gemeindeversammlung Langnau Neben der Tempo-30-Entscheidung ebneten die Stimmberechtigten den Weg für eine neue Überbauung.

Plötzlich war da ein Moment der Stille im grossen Festzelt. Ein Moment, den man an dieser aussergewöhnlichen Gemeindeversammlung so nicht erwarten konnte. Er geschah, nachdem der Gemeinderat aufgezeigt hatte, was im Unterdorf vorgesehen ist: eine Dreifachturnhalle aus Holz mit Tagesstrukturen im Obergeschoss, ein Inlinehockey- und ein Allwetterplatz sowie die Sanierung eines Schulpavillons.

Jährlich 400'000 Franken

Für Langnauer Verhältnisse ein Monsterprojekt; rund 26 Millionen Franken dürfte es dereinst kosten. Die Details müssen noch geplant werden. Deshalb beantragte der Gemeinderat der Versammlung vorerst einen Projektierungskredit von 1,6 Millionen Franken. Darüber diskutieren wollte aber überraschenderweise niemand – 536 Stimmberechtigte schwiegen. Und so wurde der Kredit danach auch fast einstimmig angenommen.

Der betroffene Grünstreifen reicht von der weissen Siedlung bis auf Höhe der Baumreihe in der Bildmitte hinab. Foto: Michael Trost

Mehr Redebedarf zeigten die Langnauerinnen und Langnauer allerdings bei der Frage, wie dieses Infrastrukturprojekt teilfinanziert werden soll: In einem separaten Traktandum schlug der Gemeinderat vor, Einnahmen mit dem 9600 Quadratmeter grossen Grundstück Luchsweg zu generieren. Dieses liegt in einer Bauzone unterhalb einer Siedlung in der Nähe des Tierparks.

Die Anwesenden konnten wählen, ob die Gemeinde das Land verkaufen oder für eine Dauer von 80 Jahren im Baurecht abgeben soll. Der Gemeinderat plädierte für Letzteres. «So bleibt das Land in unserem Eigentum und wir profitieren von dessen Wertsteigerung», sagte Finanzvorsteher Beat Husi (Die Mitte). Mindestens 400'000 Franken Zinseinnahmen würde die Gemeinde jährlich machen, rechnete er vor.

«Unser Dorf» soll grün sein

Peter Naef hingegen plädierte im Namen der SVP für einen Verkauf, «dann gehen die Steuern weniger rauf». Die Auswirkungen auf den Steuerfuss beschäftigten auch andere Votanten. So bezweifelte jemand, dass genügend gute Steuerzahler in die Überbauung einziehen würden. Ein anderer wollte genau wissen, wie sich der Steuerfuss verändere. Gemeinderat Husi wollte keine exakten Prognosen machen. «Das ist Kaffeesatz lesen.»

Ganz andere Sorgen hatte ein Anwohner des Luchswegs: Die Gemeinde solle gänzlich darauf verzichten, das Land herzugeben – «aus Gründen des Landschaftsschutzes», sagte er. Genau dank solcher Grünflächen sei «unser Dorf» lebenswert, meinte eine weitere Votantin.

Die grünen Anliegen vermochten jedoch nicht zu überzeugen: Die Gemeindeversammlung entschied sich schliesslich mit 214 Stimmen für eine Abgabe im Baurecht. 173 Anwesende waren für einen Verkauf. Weitere enthielten sich der Stimme.

Doch damit war das Geschäft noch nicht erledigt. Denn eine knappe Mehrheit sagte kurz darauf Ja zu einem Antrag des parteilosen Langnauers André Baumgartner, der an diesem Abend auch die Tempo-30-Abstimmung entscheidend prägte. Er verlangte, dass der Gemeinderat die Landabgabe nur dann vollzieht, wenn auch das Megaprojekt im Unterdorf tatsächlich realisiert wird. Definitiv entschieden wird dies erst an einer Urnenabstimmung im Herbst 2024. Bis dahin bleibt die Zukunft des Grundstücks Luchsweg also offen.

Vereinbarung mit Spitex

Keinerlei Anlass zu Diskussionen gab an der GV die Jahresrechnung 2022. Diese schloss mit einem Gewinn von 2,74 Millionen Franken ab. Das ist das zweitbeste Ergebnis seit mehr als 30 Jahren. Die Stimmberechtigten nahmen dies erfreut zur Kenntnis und genehmigten die Rechnung fast einstimmig.

Genauso bejahten sie eine Leistungsvereinbarung mit der Spitex Zimmerberg AG, die bereits für Thalwil, Adliswil, Kilchberg und Rüschlikon zuständig ist. Die Spitex Langnau – die kleinste im Bezirk – wird nun in die Spitex Zimmerberg überführt.

Markus Hausmann